

GROSSMANN  
Szenenauswahl

Written by

Johanna Magdalena Schmidt

Großmann- die Bestie von Berlin

Johanna M. Schmidt  
Hamburg/Berlin  
+49 176 40172102

## SZENE 1

BERLIN-MITTE, 1921, ANFANG JUNI, VORMITTAG. INNEN-  
POLIZEIREVIER, GROSSRAUM

In der "roten Burg", dem Polizeipräsidium Alexanderplatz ist es immer laut, stickig und jetzt im Sommer stinkt es wie die Hölle. Es dringt kaum Licht durch die an sich hohen Fenster- an jedem freien Platz stehen rußige Öl- und Petroleumlampen. Überall wuseln Menschen herum, Streifenpolizisten eilen von Platz zu Platz, Sekretärinnen wuseln unauffällig, aber geschäftig umher, Verdächtige oder Zeugen- oder beides in einer Perosn- sitzen auf wackeligen Holzstühlen und harren der Dinge, die da kommen mögen. Frauen kreischen- ob unsanfter Behandlung auf.

Die große, schwere Holztür zum Gebäude öffnet sich kreischend. Ein kleiner, dürrer, hutzeliger Mann betritt den Raum. Er tritt kräftig auf und sein Gebahren ist viel stärker und einschüchternder, als es seine körperliche Erscheinung vermuten lässt. Er stapft zu einem der Schreibtische und baut sich auf. Was bei seinen kaum 1,65 Metern ein wenig komisch wirkt.

An diesem Schreibtisch sitzt niemand. Schräg dahinter steht, besser gesagt lümmelt die ältliche Prostituierte Else, als solche klar zu erkennen. Allerdings war die Zeit nicht unbedingt gnädig mit ihr. Ihr kleines Filzhütchen ist zerdrückt und fleckig. Die Haarsträhnen stehen ihr drahtig links und rechts vom Kopf ab. Das Kleid hat bessere Tage gesehen. Vor ihr und um sie herum sortieren die Herren Gennat und in weiterer Entfernung, Kommissar Werneburg Papiere, beziehungsweise wühlen in Schubladen, sind allgemein beschäftigt.

CARL

Tach.

(keine Reaktion)

CARL (CONT'D)

(etwas lauter) Juten Tach!  
 (kurze Pause) Ick bin een  
 Bürjer! Ick muss eene wichtije  
 Anzeije machen! Sie da! Der  
 Dicke da im Anzuch!

GENNAT

(aus Entfernung) Ich sehe Sie  
 durchaus, ich bin nur gerade  
 etwas... Schneider! Der Großmann  
 is wieder da. Schneider!

ELSE

Den ham Se doch jestern  
 anjeschossn, Gennat.

GENNAT

Ach ja. Danke, Else. Komm, is  
 jut, darfst gehen. Und wechsel  
 mal die Ecke, dann verhaften  
 Dich die Kollegen vielleicht  
 jede nich Woche.

ELSE

Nee, lass ma, wir ham ja alle  
 unsan Stammplatz. Ick lass mich  
 schon nich mehr so schnell  
 erwischn, Ihr habt ja eh nich  
 mehr viel Leute.

CARL

Ick untabrech ja Ihr Pläuschken  
 nich jerne, aber ick hab ooch  
 noch wat anderet zu tun!

GENNAT

Is ja jut, ick bin janz Ohr.  
 Gleich. Na denn hoffentlich  
 nicht bis nächste Woche, Else.

ELSE

Vasprechn kann icks nich. Und  
 ick freu mir ja immer übern  
 Pläuschchen mit Dir! Wennde ma  
 wat wissen willst- ick hab  
 meene Lauscher überall!

(MORE)

ELSE (CONT'D)

(leise zu Gennat) Imma schon  
Vorsicht bei die Leute hier,  
det Schaf is manchma der Wolf!  
(lauter) Bis die Tage, Kleener!

Else verlässt das Revier. Zieht sich im Gehen den  
Ausschnitt zurecht und fährt sich über die Taille,  
wie um sie schlanker streichen zu wollen. Sie rüstet  
sich für die Außenwelt.

GENNAT

Es heißt immer noch Herr  
Kriminal... ach... So, Großmann.  
Wen wolln wir denn heute  
anzeigen?

CARL

Na na na, ma nich so abtun, det  
Janze. Ick bin beklaut wordn!

GENNAT

Hab ich mir fast gedacht. Wer  
war es diesmal?

CARL

Die Gertraud, Gertraud Ruschke  
hieß sie gloob ick. 300 Mark  
hat det Mistvieh jennommen!

GENNAT

Ich nehme an, sie war bei Ihnen  
angestellt?

CARL

Richtich. Als Wirtschafterin.  
Eene Woche war se da und  
morjens tu ick uffwachn und da  
sind meene Penunzen weg und det  
Weib ooch.

GENNAT

Wieviel war's noch mal?

CARL  
300 Mark!

GENNAT  
Woher haben Sie denn soviel  
Geld, Großmann?

Kommissar Ludwig Werneburg sprach währenddessen im Hintergrund mit einem Streifenpolizisten ein paar aufgeregte Worte. Jetzt kommt er schnellen Schrittes auf Gennat zugeeilt.

WERNEBURG  
Gennat! Sofort alles stehen und  
liegen lassen, wir müssen zum  
Luisenstädtischen Kanal.

GENNAT  
Wieder...?

WERNEBURG  
(leise zu Gennat) Mehrere  
Leichenteile. Wieder. Unser  
Auto ist bei dem Raubüberfall  
am Bebelplatz. Wir müssen die  
Kutsche nehmen.

GENNAT  
Und das bei der Hitze. Na is  
gut, ich komme.

CARL  
Na sagen Se ma! Sie könn mich  
doch hier nich einfach stehn  
lassn.

GENNAT  
Großmann, Sie sehen doch, was  
hier los ist. Gehen Sie nach  
Hause, ich kümmer mich später  
um Ihre Anzeige.

CARL

Aber nich verjessen! Ick komm lieber morjen nochma und frag nach.

GENNAT

Nein, nicht nötig, ich kümmer mich schon drum. Guten Tag!

CARL

Na, is jut. (im Rausgehen) Een Schlumperverein is det hier.

Carl schüttelt leise enttäuscht den Kopf und geht dann in Richtung Tür. Die Kommissare machen sich überhastet bereit, das Revier zu verlassen. Carl dreht sich an der Tür noch einmal um und wirft einen letzten (unbestimmten) Blick auf die Hektik. Dann öffnet er seufzend die schwere Holztür. Gleißendes Tageslicht fällt herein.

**SZENE 4**

MITTEN IN DER NACHT, IN GROSSMANNS 1-ZIMMER WOHNUNG MIT OFFENER KÜCHE. HINTERHAUS, ZWEITER STOCK, BERLINER ALTBAU. EIN VOGEL ZWITSCHERT RECHT FRÖHLICH IM HINTERGRUND. ES IST DUNKEL, ALLES IN ZUNÄCHST NUR SCHMENEHAFT ERKENNBAR. MAN HÖRT GESCHIRR KLAPPERN. UND IWE JEMAND ETWAS EINGIESST.

WERNEBURG

Großmann? Wo sind Sie? Mein  
Gott, ist das duster hier,  
Lampen an!

Zwei junge, unschuldig aussehende Kollegen zünden mit zittrigen Fingern ihre Lampen an. Es wird schummrig-heller. Man kann die Szenerie erkennen, auch wenn es alles etwas düster- verschwommen wirkt. Das Licht schimmert rötlich.

GENNAT

(Reakt./entsetztes Luftholen  
.ä.)

WERNEBURG

Großmann- legen Sie die Tasse  
weg. Sofort!

CARL

Wat denn, wat denn, man wird  
doch noch wat trinken dürfn.

Werneburg geht zwei schnelle Schritte auf Großmann zu und schlägt ihm die Tasse aus der Hand. Die segelt im hohen Bogen durch die Luft und endet klirrend und in mehrere Teile zerberstend auf dem harten Boden.

Die Flüssigkeit - farblos mit einem kleinen Stich ins Gelbliche- zerläuft, fast schon ein wenig zu langsam.

WERNEBURG

Ich kenn doch die Tricks, nicht mit mir. Den Geruch nach Bittermandel erkenne ich überall! Gennat, stellen Sie die Tasse mit dem Zyankali sicher! Und durchsuchen Sie alles. (Pause) Gennat?

GENNAT

Hier... hier liegt jemand... eine Frau. Glaub ich.

Werneburg sucht sich den Weg zu Gennat. Er entdeckt den Körper und schreckt einen halben Schritt zurück.

WERNEBURG

Lebt sie noch? Oh Gott, so viel Blut...

GENNAT

Werneburg, zusammenreißen!  
Prüfen Sie den Herzschlag!

WERNEBURG

Ich spüre einen Herzschlag.  
Ganz schwach, aber... eins... zwei... drei...

Über die Maßen laut ist ein Herzschlag zu hören. Das einzige Geräusch, welche in dem Moment zu hören ist. Einer, zwei, dann deutlich leiser und langsamer ein Dritter. Dann nichts mehr.

GENNAT

Was ist?

WERNEBURG

Nichts. Es ist vorbei. Sie ist  
tot. (.) (er schreit laut  
heulend auf)

Werneburg greift noch halb im Schreien nach Großmann,  
packt ihn mit der einen Hand und schlägt ihm mit der  
anderen hart ins Gesicht.

CARL

(wimmernder Schmerzlaut)

WERNEBURG

Sie verdammter Hund! Ich...

GENNAT

Nicht, Herr Kommissar, bitte.  
Denken Sie an die Opfer, die  
Familien. Wir brauchen ihn  
lebend. Wir brauchen einen  
ordentlichen Prozess!

Gennat hält Werneburg nicht körperlich zurück, er hofft, dass  
seine Worte genügen. Zudem hat er selbst eigentlich den  
Wunsch, Großmann zu schlagen, ihn zu bestrafen... Werneburg  
besinnt sich und lässt Großmann los. Er geht zwei, drei  
Schritte von ihm weg, noch ist die Versuchung zu groß.

WERNEBURG

Ich weiß. Verflucht noch eins.  
Großmann, Sie sind verhaftet.  
Gennat, Handschellen. Ich  
schaffe ihn aufs Revier. Ich  
schicke Ihnen ein paar Männer,  
hier muss alles durchsucht  
werden. Was für eine Hölle!

Gennat legt Großmann Handschellen an. Er reißt sich zusammen, aber man spürt, wie gerne er dabei Gewalt anwenden würde.

